

Inhalt

Einleitung	11
A. Die Frage nach dem rechten Ansatz	17
I. Ein Vorbegriff von Philosophischer Anthropologie	17
1. <i>Wesenserkenntnis</i>	18
2. <i>Selbsterkenntnis</i>	20
a) „Wir“ und „der Mensch“.....	21
b) Eine Anthropologie aus dem Fragen.....	22
c) Empirische und apriorische Elemente des anthropologischen Fragens	23
II. Biologische und philosophische Anthropologie	25
1. <i>Das Programm der biologischen Anthropologie, samt einigen Ergebnissen</i>	25
a) Anatomisch-morphologische Besonderheiten	26
b) Ontogenetische Ausnahmestellung.....	27
c) Besonderheit der Struktur des Verhaltens.....	28
2. <i>Das Verhältnis der biologischen zur philosophischen Anthropologie</i>	31
III. Kulturanthropologie und philosophische Anthropologie.....	36
1. <i>Das Programm der Kulturanthropologie, samt einigen Ergebnissen</i>	37
2. <i>Das Verhältnis der Kulturanthropologie zur philosophischen Anthropologie</i>	38
a) Das Verhältnis von Kultur und Natur	39
b) Vielheit der Kulturen, Einheit des Wesens	41
c) Das Philosophische an der Kulturanthropologie	43

IV. Eine philosophische Anthropologie.....	45
1. <i>Was jede philosophische Anthropologie sein muss und was die vorliegende sein will</i>	45
2. <i>Konstruktion des Leitbegriffs der Subjektivität</i>	48
3. <i>Subjektivität als In-der-Welt-Sein</i>	52
B. Grunddimensionen des menschlichen Seins	55
I. Sprachlichkeit.....	57
1. <i>Ein Begriff der Sprache</i>	57
a) Sprache als System.....	58
b) Lautsprachen und Zeichensprachen	62
c) Die menschliche Sprache und die tierischen Kommunikationssysteme	64
2. <i>Leistungen der Sprache</i>	65
a) Präsentation.....	67
b) Kommunikation	71
c) Ausdruck	73
3. <i>Sprache als Mittel und als Vermittlung</i>	76
II. Sozialität	80
1. <i>Das Phänomen des Sozialen</i>	80
2. <i>Soziobiologie, Sozialwissenschaft, Sozialphilosophie</i>	82
a) Soziobiologie	83
b) Sozialwissenschaft	86
c) Sozialphilosophie	88
3. <i>Das soziale Werden des Individuums</i>	90
4. <i>Das Verhältnis von Individualität und Sozialität</i>	92
a) Die Fragestellung	92
b) Der Individualismus und seine Grenzen	94
c) Soziale Individualität	98
5. <i>Das Verhältnis von Individuen zueinander</i>	99
a) Intersubjektivität als Gemeinsamkeit der Erkenntnis.....	100
b) Interpersonalität als Gegenüber: Der Andere und das Du	103

III. Zeitlichkeit und Geschichtlichkeit.....	106
1. <i>Von der Geschichtsschreibung zur Geschichtlichkeit des Lebens</i>	107
2. <i>Von der Ereignis-Zeit zur Zeitlichkeit</i>	109
3. <i>Die innere Zeitlichkeit des menschlichen Tuns</i>	113
a) Die innere Zeitlichkeit einer Wahrnehmung	114
b) Die innere Zeitlichkeit des Handelns	116
c) Wahrnehmen, Handeln, Leben.....	117
4. <i>Die Dialektik des Lebens in der Gegenwart</i>	119
5. <i>Geschichtlichkeit</i>	123
 IV. Leiblichkeit	 127
1. <i>Ein Vorbegriff der Leiblichkeit aus der Sprache</i>	127
a) Die Leib-Metaphorik in der Sprache.....	127
b) Die „leibliche“ Verfasstheit der Sprache	129
c) Die „Verborgeneheit“ von Sprache und Leib	130
2. <i>Die Doppelseitigkeit des Leibes</i>	132
a) Körper und Leib.....	132
b) Die Leiblichkeit des Subjekts als Fundament der Setzung des Leibes als Ding und als Maschine.....	133
c) Das Subjekt und sein Leib	136
3. <i>Leiblich-Sein</i>	139
a) Räumliches Im-Leib-Sein	140
b) Bewegtes Leib-Sein	144
 C. Das geistige Element des Daseinsvollzugs	 147
 I. Wissen.....	 148
1. <i>Das „Phänomen“ des Bewusstseins</i>	148
a) Bewusstsein als Phänomen	149
b) Die Struktur eines Wahrnehmungs- und Empfindungsbewusstseins	152
c) Bewusstsein – Erkennen – Wissen.....	155
d) Formen des Bewusstseins, die das ausdrückliche umgreifen	158

2. <i>Formen des Erkennens</i>	161
a) Theoretisches und praktisches Bewusstsein, Erkennen und Wissen.....	162
b) Vom Selbstbewusstsein zur Selbsterkenntnis	166
3. <i>Innere und äußere Voraussetzungen des Erkennens</i>	168
a) Spontaneität und Rezeptivität als innere Voraussetzungen	169
b) Ein funktionsfähiges Gehirn als äußere Voraussetzung des Erkennens	172
c) Der menschliche Geist als „irgendwie alles“	176
4. <i>Elemente der Dynamik des Geistes</i>	178
a) Sein und Schein.....	178
b) Erfinderische Phantasie	179
II. Freiheit des Willens	180
1. <i>Was meint „Freiheit des Willens“?</i>	181
a) Verschiedene Bedeutungen des Wortes „Freiheit“	182
b) Die Freiheit des Willens.....	186
2. <i>Positiver Aufweis der Existenz der Freiheit</i>	192
a) Aufweis aus dem Widerspruch zweier Annahmen.....	193
b) Aufweis aus dem Widerspruch von Satz und Setzung	195
c) Theoretische und praktische Gewissheit	196
3. <i>Argumente gegen den mechanistischen Determinismus</i>	198
a) Unvereinbarkeit von Freiheit und durchgängiger Determiniertheit	199
b) Die Unbeweisbarkeit des mechanistischen Determinismus	200
c) Der Wechselbezug von Selbstbestimmung und Naturbestimmtheit in der Handlung	202
4. <i>Argumente gegen den teleologischen Determinismus</i>	206
a) Der Maßstab praktischer Überlegung.....	207
b) Freiheit zum Guten.....	208
III. Das Geistige in der Einheit des Menschen.....	212
1. <i>Formen der Leib-Seele-Dualität</i>	215
a) Die Seele als Subjekt geistiger Lebendigkeit (Platon)	216
b) Die Seele als Prinzip der Lebendigkeit eines organischen Körpers (Aristoteles).....	218
c) Das selbstbewusste Ich und die Körpermaschine (Descartes)	220

2. <i>Versuche, die duale Einheit des Menschen zu begreifen</i>	222
a) Im Ausgang vom Cartesischen Dualismus.....	222
b) Im Ausgang vom (insbesondere materialistischen) Monismus	223
c) Schlussfolgerungen	228
D. Die Frage nach dem Sinn des menschlichen Daseins	232
1. <i>Grund und Struktur der Sinnfrage</i>	234
2. <i>Versuche, die Spannung zwischen Endlichkeit und Unendlichkeit einseitig aufzulösen</i>	237
a) Verweigerung der Endlichkeit	238
b) Verweigerung der Un-endlichkeit.....	239
3. <i>Die Annahme der Grundspannung als Bedingung der Sinnrealisierung</i>	240
a) Die Annahme der gegenwärtigen Situation	241
b) Die Annahme seiner selbst.....	241
c) Die Annahme des Todes	244
d) Der Sinn der Freiheit.....	248
Bibliographie.....	251
Namenregister	262
Sachregister	264

Zur besseren Gliederung des Textes in Sinnabschnitte unterhalb der letzten Gliederungsebene sind verschiedenen Abschnitten *Randnummern* beigegeben. Die *Literaturangaben* am Ende der einzelnen Abschnitte dienen der Weiterführung. Die ausführlichen Werk-titel findet man in der *Bibliographie* am Ende des Buches.